

Michael Klant (Hrsg.): Universität in der Karikatur. Böse Bilder aus der kuriosen Geschichte der Hochschulen.- Hannover: Fackelträger 1984, 232 S., DM 24,-

Ein rundum überzeugendes Buch: 315 gut ausgewählte Bilder; ein nie dozierender, sondern kenntnisreich plaudernder Text; Bild-Legenden nur dort, wo der Betrachter Verstehenshilfe braucht; Herstellen von zeitlichen oder sachlichen Parallelen, ohne ins Onkelhaft-Lexikalische zu verfallen; in der Tat "eine fortlaufende, kritische Hochschulgeschichte" (S. 6) und eine wohlsortierte Dokumentation zur einleitenden Feststellung: "Im Hochschulbereich hat es kaum jemals an Mißständen gemangelt." (S. 5) Wer wollte da widersprechen...

Klant legt Beweisstücke vor, die das emotional Gewußte präzise differenzieren. Was man bisher für ein Klischee oder für Akademikerlatein halten mochte (den immer brillentragenden und meist vertrottelten Professor, den ewigen oder doch ewig saufenden Studiosus, den renomistischen Messuren-Helden, die ungestalt-männerfängerische Studentin), erhält durch die Bildbelege und die Begleitinformationen sozialpsychologische Kontur und berufsständische Fixierung - und wird durch Satire zur Wahrheit entstellt. Muff und Reaktion und rassistischer Nationalismus auf der einen Seite; patriotisches Engagement gegen Napoleon, Reformwille in der Paulskirche und Vor- wie Anstoß von 1968 auf der anderen Seite - die Universität ist seit ihren mittelalterlichen Anfängen nichts weniger als eindeutig. Mut und Hasenfüßigkeit,

Freiheit und Disziplinierung, Langeweile und Begeisterung, Staatsbejahung und -verdrossenheit, vollbrüstiger Elitarismus und berufliche Aussichtslosigkeit, paragraphenfressende Hermetik und biertischbeförderte Welttrunkenheit, Askese und uneheliche Kinder, die Fackel der Aufklärung und die zipfelmützigen Kienspanträger künftiger Spießerei - zwischen den Brüsten der Alma Mater hocken die Extreme eng beieinander, wird das geistige Klima in seinen hoffnungsvollen und seinen jämmerlichen Varianten spürbar.

Die bösen Bilder zeigen eine Institution, deren man sich oft schämen muß und auf die man - zuweilen wenigstens - stolz sein kann. Frappieren will immer wieder, daß in der Universitätsgeschichte alles (mehrfach) schon da war; in einem vermeintlichen Schutzraum, der freilich von jeher zugleich Präsentierteller war. Böse Bilder aus einer kuriosen Geschichte? Gewiß. Aber auch exakte Griffelspitzeereien zu einer nicht immer guten Tradition. Klants Buch zieht eine Summe. Empfehlenswert wäre, sie als propädeutisches Instrument schon den Erstsemestern neben das Studienbuch zu legen.

Günther Mahal